

meinen... unfer... pfehlen... kann... liefern, un-... vielen... gehen, denn... stets... pro... endet.

gesendet täglich, mit Ausnahme... der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Abonnementpreis:
in Euro:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ 50 „
Monatlich 2 „ 86 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzelne Nummern 6 kr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Korrespondenzen werden nicht zurück-
geschickt; unentgeltliche Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Verkauft
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppelik,
Haasensteir & Vogler, Rudolf
Mossa, M. Dukas, H. Schallek,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 8 B., excl. der Stempel-
gebühr à 30 ct.

Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Mähbacz bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbinder; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchbinder; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmelzergasse Nr. 17, woleibst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 44.

Hermannstadt, Mittwoch den 24. Februar 1892.

108. Jahrgang.

Die Thronrede,

mit welcher Seine Majestät in der Ofener königl. Burg den ungarischen Reichstag am 22. d. eröffnete, hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren, Magnaten und Abgeordnete!
Liebe Getreue!

Vertrauensvoll begrüßen Wir Sie zum Beginne dieses neuen Reichstages, welchen die Lösung bedeutender Aufgaben erwartet.

Gern gedenken Wir bei diesem Anlasse der fünfundsingzigsten Jahreswende der im Jahre 1867 erfolgten Regelung der Beziehungen der Länder Unserer ungarischen Krone zu den übrigen Königreichen und Ländern der Monarchie. Mit freudigem Gefühle können Wir auf den großen Fortschritt blicken, welchen Unser geliebtes Königreich Ungarn während dieses Zeitraumes auf allen Gebieten aufzuweisen vermag, und mit Vertrauen sehen Wir daher der Zukunft entgegen, zuversichtlich hoffend, daß auf dieser bewährten und vor allen Erischütterungen zu bewahrenden Grundlage die ruhige und stetige Entwicklung des Landes auch fernerhin erwartet werden kann.

Auf allen Gebieten des staatlichen Lebens sind Fragen von großer Wichtigkeit zu regeln, deren zweckmäßige Lösung das geistige und materielle Aufblühen des Landes wesentlich fördern können. Unsere Regierung wird nicht säumen, die notwendigen Vorlagen rechtzeitig einzubringen.

Im Laufe des vorigen Reichstages ist es gelungen, eine der unentbehrlichsten Bedingungen des staatlichen Lebens: das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen, und Sie sind nunmehr in der Lage, unter consolidirten finanziellen Verhältnissen Ihre legislatorische Wirksamkeit zu beginnen, und obwohl die Anforderungen der Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes auch weiterhin stets vor Augen zu halten sein werden, so ermöglicht doch die günstigere finanzielle Lage, daß Sie der Pflege der verschiedenen Bedürfnisse des staatlichen Lebens eine ungeheiltere Aufmerksamkeit zuwenden können.

Seit Jahrzehnten trägt Ungarn und die ganze Monarchie die Lasten einer unregelmäßigen Valuta; die erwartete finanzielle Kraft des Staates macht es nunmehr möglich, bei der günstigen Gestaltung der Lage des allgemeinen Geldmarktes, die Regelung der Valuta anzubahnen. Unsere Regierung wird bestrebt sein, die auf die Durchführung dieser Operation bezüglichen Vorschläge ehestens Ihrer weisen Beschlußfassung zu unterbreiten.

Bei der Reform der bestehenden Steuergesetze werden die Gesichtspunkte vor Augen zu halten sein, daß die Steuerbemessung gerecht und die Gehobung möglichst einfach sei, sowie daß das gegenwärtige Geträgniß der Steuern ohne eine Steigerung der öffentlichen Leistungen gesichert bleibe.

Die Neuorganisation der Verwaltung wird eine der wichtigsten Aufgaben auch dieses Reichstages bilden. Der G. N. XXXIII : 1891 enthält für Unsere Regierung die Weisung darüber, welche Gesetzentwürfe zu diesem Zwecke einzubringen seien.

Die Regierung wird diese und die sonstigen, die Organisation der Verwaltung betreffenden Gesetzentwürfe, sowie die auf die Ordnung der Rechtsverhältnisse der Beamten, dann auf die Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes bezüglichen Gesetzentwürfe einbringen.

Neuerdings wird der Gesetzentwurf in Betreff der Gerichtsbarkeit über die Abgeordnetenwahlen vorgelegt werden, welcher im verfloffenen Reichstage nicht erledigt werden konnte.

Im Verlaufe des Reichstages werden Ihre eingehende Aufmerksamkeit und Thätigkeit die Justizvorlagen Unserer Regierung in Anspruch nehmen, welche sowohl die Weiterentwicklung der bestehenden Rechtsordnung bei Verbesserung der Fehler derselben, als auch die systematische Codificirung der Straf- und Civilproceßordnung und des Civilrechtes zum Gegenstande haben werden.

Die Religionsangelegenheiten betreffend hoffen und erwarten Wir, daß die Kirche und der Staat ihren erhabenen Beruf unter Wahrung der wechselseitigen Interessen und Rechtspfähren in jener traditionellen Harmonie erfüllen werden, welche als eine der hauptsächlichsten Garantien der allgemeinen Rechtsordnung und Religiosität in Unserem geliebten Königreiche Ungarn zwischen Kirche und Staat im Interesse und zum Wohle Beider seit Jahrhunderten bestanden hat.

Im Interesse des öffentlichen Unterrichtes werden mehrere Vorlagen zur verfassungsmäßigen Behandlung gelangen, welche theils die intensivere Entwicklung und Hebung des allgemeinen Niveaus desselben, theils die Verbesserung der materiellen Lage der Volksschullehrer bezwecken.

Die Pflege und Förderung der Interessen der Volkswirtschaft und des Verkehrswezens, sowie der Landwirtschaft nach jeder Richtung hin wird auch ferner den Gegenstand der besonderen Fürsorge Unserer Regierung bilden, und dieselbe wird auch in dieser Beziehung öfters Ihre weisen Entschlüsse beanspruchen.

Am Schlusse des vorigen Reichstages gedachten Wir Unserer freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, und mit Befriedigung können Wir sagen, daß diese guten Beziehungen auch gegenwärtig unverändert fortbestehen.

Geehrte Herren! Magnaten und Abgeordnete!

Obwohl Wir die zu lösenden Aufgaben nur in ihren Hauptzügen bezeichnen können, können Sie doch auch hieraus ersehen, daß zahlreiche und wichtige Aagen Ihrer harrn.

Die Aufgabe des nächsten Reichstages wird es sein: die gesammte Kraft der Nation dem großen Werke der inneren Neugestaltung zuzuwenden und mit Benützung der Zeit des Friedens, sowie der geordneten finanziellen Verhältnisse die geistige und materielle Kraft der Nation in jeder Beziehung zu entwickeln und die Verhältnisse des Landes derart zu ordnen und zu consolidiren, damit dasselbe auch in schwereren Zeiten fähig sei, alle Widerwärtigkeiten zu bekämpfen.

Wir vertrauen auf Ihre Weisheit und Vaterlandsliebe, daß Sie einzig und allein das Interesse des Landes vor Augen haltend, mit besonnener Erwägung und Ruhe Ihren legislatorischen Arbeiten obliegen werden, und daß es Ihnen durch emsige und erfolgreiche Thätigkeit gelingen werde, bleibende nützliche Werke zu schaffen.

Indem Wir die Hilfe und den Segen des Allmächtigen für Ihre legislatorische Thätigkeit ersehen, erklären Wir den Reichstag für eröffnet.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. Februar.

Eine Budapester Zuschrift der „Pol. Corr.“ bezeichnet die in Umlauf gefeschten Nachrichten über die von der Regierung in's Auge gefassten Änderungen der Hausordnung des ungarischen Abgeordnetenhauses als übertrieben und verfrüht. Es sind in dieser Richtung noch nicht bestimmte Beschlüsse gefast worden und der Charakter dieser Abänderungen wird zum Theile von dem Verlaufe der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses abhängen. Die Regierung wird nur solche Modificationen befristehen, die sich als unvermeidlich erweisen, eine Beschränkung der Redefreiheit oder die Einführung unnöthiger Bestimmungen liegt der Regierung durchaus fern. In Betreff der Wahl des Präsidenten des neuen Abgeordnetenhauses kündigt die Zuschrift an, daß alle Mitglieder der liberalen Partei ausnahmslos für den Candidaten der Regierung stimmen werden. — Der Rücktritt des Grafen August Zichy vom Posten des Gouverneurs von Fiume ist eine vollzogene Thatsache. Graf Zichy hatte schon gegen Ende des vorigen Jahres seine Demission eingereicht und seinen Entschluß mit dem Hinweis auf die vom Handelsminister an den Gouverneur, sowie an die Seebefehrer von Fiume gerichteten neuen Weisungen begründet, durch welche der Wirkungsbereich der beiden Behörden modificirt wurde. Da die dem Grafen Zichy entzifferten näheren Aufklärungen ihn zu einer Aenderung seines Entschlusses nicht bestimmten, wurde seine Demission angenommen. Zu seinem Nachfolger wurde der Schwiegerohn des verstorbenen Grafen Julius Andrássy, Graf Ludwig Batthyány, ernannt.

Im Abgeordnetenhaufe wurden bis 20. d. Abends — wie die „B. Corr.“ erfährt — bloß gegen die Wahl zweier Abgeordneter Petitionen eingereicht, und zwar gegen die Wahl Kornel Abrany's im Dedesder und gegen die Wahl des Abgeordneten Ladislaus Arany im Nagy-Szalontar Wahlbezirk.

Officiös wird gemeldet: Mit dem Herzog von Cumberland wird nicht über die braunschweigische Thronfolge, wohl aber über den Welfenfond verhandelt und erwartet man ein Einlenken Cumberland's. Falls die Verhandlungen Erfolg haben, dürfte die Beschlagnahme des Welfenfonds aufgehoben und das Stammvermögen ihm zurückgegeben werden.

Die „Germania“ erklärt, der Parteivorstand des Centrums habe sie ermächtigt, mitzutheilen, daß ein clericaler Nachener Aufruf, welcher zu einer Agitation für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes aufforderte, ohne jede Fühlung mit der Parteileitung erlassen wurde. Dieser Aufruf hatte in Regierungskreisen böses Blut gemacht und seine Desavonirung durch das Centrum beweist, daß die Clericalen gute Beziehungen zur Regierung aufrechterhalten wollen.

Die „Kölnische Zeitung“ erfährt, daß der Kaiser, wenn die Schulvorlage im Abgeordnetenhaufe nur eine knappe Majorität findet, dieselbe nicht sanctioniren werde.

Die Erwartung, daß sich die Winterjession der französischen Kammern recht friedlich anlassen werde, hat sich schlecht bewährt. Nicht zwei Tage waren die Kammern beisammen und schon haben dieselben das Tafelstuch zwischen sich und dem Cabinet Freycinet zerrißen. Ohne alle erregende Veranlassung und ohne Schauffement in der Erörterung über einen Dringlichkeitsantrag in Betreff der dem Hause vorliegenden Vereinsgesetz-Reform, kam es — wie es scheint — für Alle ganz unerwartet zu einer Krisis. Herr Freycinet stellte die Vertrauensfrage und mußte mit einem ablehnenden Votum abgehen.

Die stets auf der Lauer liegende Rechte schlug sich bei der Abstimmung zu den hochrothen Mannen des Herrn Clemenceau und brachte eine oppositionelle Mehrheit von 102 Stimmen zusammen. Das Ministerium verließ sofort den Sitzungssaal und wird seine Demission einreichen. Die neuesten Pariser Depeschen bezeichnen die Neubildung des Cabinets als eine große Schwierigkeit und das wollen wir ohneweiters glauben. Es läßt sich schwer verkennen, daß die drahtliche Argumentation des Ministers

Feuilleton.

Doppeltes Spiel.

Novelle von Friedrich Meißner.
(2. Fortsetzung.)

Der Abend war warm und klar, das Abendroth lag über der weiten Ebene und tauchte rings die Landschaft in ein sanftes, verglühendes Zwielicht. Ufa erklärte sich bereitwillig einverstanden, als Amberg sie zu einem Spaziergang durch den Gutspark aufforderte; die Mutter warf ihr noch sorglich einen leichten Schal um die Schultern, und dann schritt sie am Arme ihres Brautigams aus dem Hause.

„Was meinen Sie gnädige Frau,“ sagte Robert Dornbusch zur Geheimrätin, „wollen wir dem guten Beispiele folgen?“

„Von Herzen gern,“ entgegnete die Dame lächelnd. „Wir können gar nichts Besseres thun. Geben Sie nur Acht, daß wir uns nicht verirren.“ Und so verschwand auch dieses Paar in den Gängen des Parks, während der Amtmann Bredow mit seiner Cigarre bei der Frau Pastorin zurückblieb.

Heinrich Amberg war von jeher ein Mann von wenig Worten gewesen, die Gabe der schlichten Beredsamkeit war ihm verjagt geblieben. Auch jetzt schritt er beinahe wortlos neben der Königin seines Herzens einher. Es fiel ihm ein, wie wenig er die Geliebte doch eigentlich erst kenne, wie er kaum eine schwache Ahnung habe von ihrer Art, zu denken und zu empfinden, von der Richtung ihres Geschmacks, von ihren Gewohnheiten und Fähigkeiten. Ebenso wenig war ihr von ihm bekannt — und doch, wie kindlich vertrauen, wie gern und ohne Besinnen hatte sie seiner Liebeswerbung nachgegeben! So grübelte er und suchte nach Worten, die dieser Einigkeit, diesem Beisammensein im Abenddämmerlicht entsprächen; er fühlte sich so glücklich, sein Herz war ihm so voll und doch fehlte ihm der einfachste Ausdruck dafür.

„O Himmel, wie ist er doch langweilig!“ seufzte Ufa innerlich. „Da lobe ich mir den Herrn Dornbusch!“

„Wird dir das alte Haus auch gefallen, meine Ufa?“ fragte Amberg endlich, indem er den Arm um seine Braut legte.

„O gewiß,“ antwortete sie schnell, „ich habe mich schon ganz darin verliebt. . . Und du bist ja dann bei mir, liebster Heinrich,“ setzte sie zärtlich hinzu. „Fast du übrigens schon überlegt, wohin wir unsere Hochzeitsreise machen werden?“

„Nein, diese Bestimmungen überlasse ich gänzlich meinem süßen Weibchen, das du dann ja sein wirst.“

Ufa schwieg einige Augenblicke.

„Weißt du, Heinrich,“ begann sie dann zögernd, „seit langer, langer Zeit sehne ich mich schon dannach, einmal Paris zu sehen.“

„Paris!?“ wiederholte Amberg ganz erstaunt. „Verzeih' mir, aber darauf war ich nicht vorbereitet! Was weißt du denn von jenem abscheulichen, uns gerade jetzt so feindlich gesinnten Vabel, daß du dich gerade dorthin sehnst?“

„Ich habe so viel davon gelesen und Mama sagt auch, die Leute wären dort gerade so gut, wie anderswo. Ach, bitte, bitte, liebster Heinz, laß uns doch nach Paris reisen!“

Er fühlte, wie ihre kleinen Hände fest um seinen Arm drückten, und dabei schauten die schönen, dunklen Augen so tief in die seinen, daß Fleisch und Blut hier nicht widerstehen konnten.

Er beugte sich hernieder und drückte seine Lippen auf die ihren.

„Du Liebste,“ sagte er, „hierin, wie auch stets in allen andern Dingen, soll es ganz so sein, wie du es wünschst.“

Ein Blick des Triumphes leuchtete in ihren Augen auf; sie hing sich fester an ihn und die Unterhaltung gerieth jetzt nicht mehr in's Stocken.

„Weißt du, was ich möchte, Mama?“ sagte Ufa gähmend, als sie sich mit ihrer Mutter in das Schlafgemach zurückgezogen hatte.

„Es wird wieder etwas recht Narrisches sein, wie ich dich kenne,“ verjeste die Geheimrätin.

„Ich möchte, daß Herr Dornbusch so hübsch wäre, wie Heinrich, und auch soviel Geld hätte, wie Heinrich, und daß ich dann mit ihm verlobt wäre.“

„Das sieht dir ähnlich!“ rief die Mutter. „Kind, Kind, sei froh, daß du noch eine Mutter hast, die dir den rechten Weg weisen kann. Glaube mir, als Dornbusch's Frau bliebe dir keine Spur von Selbstständigkeit und eigenem Willen, während du den guten, blinden Heinrich jederzeit um den Finger wickeln kannst — und ich auch,“ fügte sie mit ihrem eigenthümlichen, kurzen Lachen hinzu.

Der Spaziergang des jungen Fabrikherrn und der Geheimrätin im Park hatte, wie man sieht, seinen Zweck erfüllt und der Gesteren ein richtiges Bild von Dornbusch's Charakter verschafft; es ist aber nicht daran zu zweifeln, daß auch dieser im Stande gewesen war, einen genügenden Einblick in das Wesen von Ufa's Mutter zu gewinnen.

III.

„Eine Dame wünscht den Herrn Lieutenant zu sprechen,“ meldete der Diener, als Amberg, der schon in der Frühe des nächsten Morgens mit seinen Gästen einen Rundgang durch sein schönes Besitzthum gemacht hatte, wieder in seinem Zimmer war.

„Eine Dame?“ fragte er. „Sendet sie keine Karte? Wie heißt sie?“

Er war einigermaßen erstaunt, da er während der kurzen Zeit seines Hierseins noch keine Bekanntschaften in der Nachbarschaft gemacht hatte.

„Die Dame wollte mir ihren Namen nicht sagen,“ berichtete der Diener. „Sie wartet schon eine Weile und gibt vor, mit dem Herrn Lieutenant dringende Geschäftssachen zu haben. Der Omnibus hatte sie am Thor abgesetzt.“

„So laß sie hereinkommen.“

Der Diener ging und gleich darauf erschien eine große stattliche Frauengestalt in Hut und Mantel im Zimmer. Die Fremde blickte den

Constans gegen Vaur bei der ganzen Krisis mitgespielt. Diese böse Ohrfeige-Geschichte kam auch in der jüngsten Kammer Sitzung zur Sprache und war es klar ersichtlich, daß die Affaire eine nachhaltige Rückwirkung auf die Stimmung der Kammer geübt hat.

Der Papst erließ an die Erzbischöfe, Bischöfe, den sonstigen Clerus, sowie an alle Katholiken Frankreichs eine Encyclica, in welcher er dem Schmerze über die Verhinderung gewisser Männer zur Vermeidung des Christenthums in Frankreich Ausdruck gibt, die Mahnung an alle Katholiken richtet, für die Verhütung des Vaterlandes einzutreten und die Pflicht aller betont, die gegenwärtige Regierung anzuerkennen und nicht zu ihrem Sturze zu unternehmen. Mit Rücksicht auf den von mancher Seite gemachten Hinweis, daß die Katholiken die Republik wegen ihrer antichristlichen Gesinnungen mit gutem Gewissen nicht annehmen können, bemerkt die Encyclica, man müsse zwischen den constitutionellen und den geistgebenden Gewalten unterscheiden, deshalb mögen alle Guten sich vereinigen, um mit verfassungsmäßigen Mitteln die Mißbräuche der Legislation zu bekämpfen. Schließlich spricht sich die Encyclica gegen die Trennung des Staates von der Kirche und für die Concordatspolitik aus.

Die französische Krise hat im Vatican große Befürchtungen hervorgerufen; man hofft jedoch, daß dies Ereigniß die Bildung einer starken conservativ-republikanischen Partei fördern werde.

Die Petersburger Journale geben dem Beobachtern über die in Frankreich ausgebrochene Ministerkrise Ausdrück. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt, die Krise sei vielleicht thätiglich unvermutet, nicht aber die Haltung der Radicals. Was unerwartet gewesen, sei der Umstand, daß die Rechte mit den Radicals gemeinsame Sache machte. — „Nowaja Wremja“ meint, jedenfalls werde die Krise von den Freunden Frankreichs beklagt und komme dessen Feinden sehr gelegen. Wie konnten — fragt das Blatt — Clemenceau und Cassagnac nicht darüber nachdenken?

Das britische Reich hat sich unter der Regierung der Königin Victoria in einer Weise ausgebreitet, von welcher nur Wenige eine richtige Vorstellung haben. Von dem bewohnbaren Theil der Erde besitzt England einen größeren Antheil als jede andere Nation, während die Bevölkerung in dem Gebiet der Königin eine riesige Zahl erreicht hat und mehr denn je zunimmt. Nach dem letzten Census vom April 1891 beliefen sich die Unterthanen Ihrer Majestät auf 350 Millionen, wobei die Bewohner der legermorborenen arabischen Besitzungen nicht mitgerechnet sind. In British-Indien haben die letzten zehn Jahre von 1881 bis 1891 der Bevölkerung jener großen Besitzung weitere 33 Millionen hinzugefügt. Ein Viertel des gesammten Menschengeschlechts steht gegenwärtig unter dem britischen Scepter und es ist ziemlich sicher, daß die Zahl der Unterthanen der britischen Krone zu Anfang des XX. Jahrhunderts weit mehr als 400 Millionen betragen wird. Schon jetzt übersteigt die Zahl der britischen Unterthanen die aller europäischen Nationen und der Vereinigten Staaten zusammen.

Die jerbische Regierung hat, wie die „Ang. Corr.“ aus Belgrad berichtet, dem Wünsche Ausdruck gegeben, die im Zuge befindlichen Zoll- und Handelsvertrags-Verhandlungen mögen spätestens im Monat März zum Abschluß gelangen. Der Vertrag wird voraussichtlich auf die Dauer von 12 Jahren abgeschlossen werden; da jedoch den Parlamenten in Wien und Budapest eine Vorlage auf Verlängerung des gegenwärtig zu Kraft bestehenden Vertrages zugegangen ist, respective zugehen wird, dürfte der neue Vertrag wahrscheinlich erst im nächsten Jahre in's Leben treten.

Die Resultate des Zonentarifs.

Die Direction der ungarischen Staatsbahnen veröffentlicht einen Rechenschaftsbericht über die Resultate, welche in den ersten zwei Jahren der Gültigkeit des Zonentarifs, d. h. in der Zeit vom 1. August 1889 bis 31. Juli 1891, erzielt wurden. Das betreffende, mit größter Sorgfalt bis in die Details ausgearbeitete Werk bietet zunächst einen allgemeinen Rückblick über die Zahl der Reisenden, über die Zahl der beförderten Gepäckstücke und über die hierdurch erzielten Einnahmen, stets im Vergleich mit den correspondirenden Zeitabschnitten der früheren Jahre. Weitere Abschnitte beleuchten die Verkehrs- und die finanziellen Resultate nach Zugsgattungen, Wagenklassen und Zonen, worauf schließlich die durch den Zonentarif verursachten Mehrkosten, die hinter den erreichten Mehreinnahmen weit zurückbleiben, dargelegt werden. Wir entnehmen diesen einzelnen Capiteln die folgenden interessanten Daten, welche von den sehr günstigen Resultaten der durch den Handelsminister Baross durchgeführten großartigen Reform Zeugniß geben.

Beförderte Personen und Gepäckstücke.

In den ersten zwei Jahren der Gültigkeit des Zonentarifs wurden von den ungarischen Staatsbahnen 35,328,300 Reisende befördert, wofür die Eisenbahnen 25,041,400 fl. einnahmen. In den zwei Vorjahren wurden diese Bahnen nur von 12,752,300 Reisenden benützt, die an Fahrgebühren 19,660,700 fl. entrichteten hatten. Somit belief sich in Folge der Einführung des Zonentarifs die Zunahme der Reisenden auf 22,576,000 Reisende (177 Percent), die Steigerung der Einnahmen auf 5,380,700 fl.

Hausheeren forschend an und ging dann schnell und mit grüßend ausgestreckter Hand auf ihn zu.

„Herr Leutnant Amberg, nicht wahr?“ sagte sie, während Heinrich zögernd die dargereichte Hand berührte. „Gewiß, Sie sind's,“ fuhr sie lebhaft fort, „ein Jertsum ist nicht möglich. Der ganze Vater, Zug für Zug! Nur die Augen nicht, die haben Sie von Ihrer Mutter. Aber verzeihen Sie, ich habe mich Ihnen noch nicht vorgestellt.“

Damit ließ sie seine Hand los.

Heinrich Amberg verneigte sich leicht.

„Darf ich bitten, Platz zu nehmen,“ sagte er.

Die Fremde mochte ungefähr fünfzig Jahre zählen; sie trug ein schwarzes Seidenkleid und einen über und über mit Schmelzperlen besetzten schwarzen Umhang. Ihre Züge hatten nichts Feines, allein man erkannte aus denselben, daß sie früher eine auffallende Schönheit gewesen sein mußte.

„Mein Name ist Blocker,“ sagte sie. „Ich bin die Witwe des Professors der Musik, Anton Blocker.“

Der Name war Amberg unbekannt. Er verneigte sich noch einmal und schaute dann die Dame ruhig wartend an.

„Aber ist's denn möglich?“ rief diese jetzt erstaunt aus. „Sie wissen wirklich noch nicht, wer ich bin? Hat man Ihnen denn gar nichts gesagt?“

„Ich bedauere, gnädige Frau, gestehen zu müssen, daß ich nicht weiß, worauf Sie hindeuten belieben,“ entgegnete er.

„Das ist schade. Ich hatte gehofft, unangenehme Auseinandersetzungen vermeiden zu können; aber das sollte nicht sein, wie ich sehe. . . . Nun, jedenfalls wird Ihnen bekannt sein, daß Ihr Vater zweimal verheiratet gewesen ist.“

Heinrich Amberg erröthete.

„Ich bin nicht in der Lage, die Kenntniß dieser Thatsache in Abrede stellen zu können,“ erwiderte er.

„Sie wissen dann wohl auch, daß er von seiner ersten Frau geschieden war?“

Amberg nickte bejahend.

Diese erste Frau bin ich.“

Sie sprach diese Worte ganz ruhig und geschäftsmäßig, dabei dem jungen Manne fest in die Augen sehend.

„Sie sind . . .“ rief dieser in Bewirrung.

(Fortsetzung folgt.)

(27 Percent). Vom Plus der Reisenden entfallen auf die Zeitperiode August—December 1889 nicht weniger als 3,500,700, auf das ganze Jahr 1890 aber 11,716,400, auf die Periode Januar—Juli 1891 endlich 7,358,900. Diese Zahlen zeigen, daß das mit der Einführung des Zonentarifs eingetretene rapide Anwachsen des Personenverkehrs keine vorübergehende Erscheinung war, sondern daß diese Zunahme und die mit ihr verbundene Steigerung der Einnahmen anhaltend war, so daß auch für die Zukunft eine successive, sich weiter entwickelnde Zunahme zu erwarten ist.

Im Gepäckverkehr wurde trotz der mit der Einführung des Zonentarifs verfügten Abschaffung des Freigewichts und trotz der für das Reisegepäck festgestellten niedrigen Zonentarife gleichfalls ein sehr günstiges Resultat erzielt. Es wurden nämlich in den zwei Zonentarifsjahren 1,780,500 Gepäckstücke mit einer Einnahme von 1,287,200 fl. gegen 1,329,100 Gepäckstücke und 817,000 fl. in den früheren zwei Jahren befördert. Das Plus betrug daher bei den Gepäckstücken 451,400 fl. (34 Percent), bei den Einnahmen 470,200 fl. (58 Percent).

Die Gesamteinnahmen für die Personen- und Gepäckbeförderung beliefen sich im ersten Zonentarifsjahre (vom 1. August 1889 bis 31. Juli 1890) auf 12,615,400 fl. (gegen 1888/89 Plus 2,245,800 fl. gleich 21 Percent), im zweiten Zonentarifsjahre (vom 1. August 1890 bis 31. Juli 1891) auf 13,713,200 fl. (gegen 1888/89 Plus 3,353,600 fl. gleich 32 Percent). Daraus ist ersichtlich, daß im zweiten Zonentarifsjahre die Ertragskraft der Personen- und Gepäckbeförderung noch um 1,097,000 fl. gestiegen sind. Auch daraus läßt sich folgern, daß der Personenverkehr noch einer weiteren Entwicklung entgegensteht. Dieses Resultat ist ausschließlich dem Zonentarif zuzuschreiben, denn in den früheren Jahren ist der Personenverkehr trotz verschiedener auch damals gewählter Preiserhöhungen constant geblieben, und zwar von 7,657,800 Personen im Jahre 1885 auf 6,179,100 Personen im Jahre 1888. Die Einnahmen aber beliefen sich im Jahre 1885 auf 10,696,200 fl., im Jahre 1886 auf 9,903,000 fl., im Jahre 1887 auf 10,144,900 fl., im Jahre 1888 auf 9,705,000 fl. Auch hier trat demnach eine Abnahme zu Tage.

Daraus ist ersichtlich, daß bei dem früheren System nicht einmal jene natürliche Entwicklung zur Geltung kommen konnte, welche im Eisenbahnverkehr anderer Länder allgemein zu bemerken war; andererseits aber wird es offenbar, daß die seit August 1889 erzielten glänzenden Resultate ausschließlich nur der verkehrsentwickelnden Kraft des Zonentarifs zuzuschreiben sind.

Verkehrsergebnisse.

Nach Zugsgattungen. Im Jahre 1888 wurden mit den Eilzügen 402,600, mit den Personenzügen 5,776,500, zusammen 6,179,500 Personen, — im Jahre 1890 dagegen mit den Eilzügen 934,100 (Plus 531,500), mit den Personenzügen aber 16,961,400 (Plus 11,184,900), zusammen 17,895,500 Personen befördert. Hier scheint demnach der Percentsatz der Eilzüge benützenden Reisenden um mehr als ein Percent zurückgegangen zu sein. Dies erklärt sich jedoch einfach aus dem Umstande, daß im Jahre 1888 die Eilzüge auch Wagen dritter Classe führten, was im Jahre 1890 nur bis Ende Mai der Fall war, da mit 1. Juni die Wagen dritter Classe weggelassen werden mußten, um der Ueberlastung der Eilzüge abzuhelfen. Daß eine Abnahme der Benützung der Eilzüge nicht stattgefunden hat, wird klar ersichtlich, wenn man bloß die Zahl der Reisenden in der ersten und zweiten Wagenklasse in Betracht zieht. Von diesen Reisenden wurden nämlich (im Jahre 1888) 239,400 Personen mit den Eilzügen, 1,234,300 mit den Personenzügen, zusammen 1,473,000 Personen befördert, so daß auf die Eilzüge 16 Percent entfielen; dagegen wurden im Jahre 1890 mit den Eilzügen 627,500, mit den Personenzügen 2,850,800, zusammen 3,478,300 Personen befördert, demnach entfielen auf die Eilzüge 18 Percent.

Nach Wagenklassen. Im Jahre 1888 betrug bei den Eilzügen die Zahl der Reisenden 20,900 (5.2 Percent) in der ersten, 218,500 (54.3 Percent) in der zweiten und 163,200 (40.5 Percent) in der dritten Wagenklasse, zusammen 402,600 Personen. Dagegen reisten im Jahre 1890 in der ersten Classe 71,200 (7.6 Percent), in der zweiten 556,300 (59.6 Percent), in der dritten Classe 306,600 (32.8 Percent), zusammen 934,100 Personen. Die Abnahme der Reisenden in der dritten Classe ist ebenfalls dem Umstande zuzuschreiben, daß seit dem 1. Juni 1890 mit den Eilzügen keine Wagen dritter Classe verkehren. Von den durch die Eilzüge beförderten Reisenden hat im Jahre 1890 jede einzelne Person im Durchschnitt in der ersten Classe 149, in der zweiten 111, in der dritten 73 Kilometer zurückgelegt, gegen 108 und 82, respective 66 im Jahre 1888.

Die Personenzüge haben im Jahre 1888 befördert: in der ersten Classe 97,700 (1.7 Percent), in der zweiten 1,136,600 (19.7 Percent), in der dritten 4,542,200 (78.6 Percent), zusammen 5,776,500 Personen; dagegen im Jahre 1890; in der ersten Classe 192,200 (1.1 Percent), in der zweiten 2,658,600 (15.7 Percent), in der dritten 14,110,600 (83.2 Percent), zusammen 16,961,400 Personen. Aus diesen Zahlen kann jedoch nicht auf eine Verschlechterung in der Benützung der höheren Classen gefolgert werden, weil die starke Quantitätszunahme der dritten Classe lediglich im Nachbarverkehr der ersten Zone seinen Grund hat. Wenn man den Verkehr der ersten Zone wegläßt, so stellt sich der Benützungpercentatz für die erste Classe auf 2.5, für die zweite auf 22.3, für die dritte auf 75.2 Percent. Was die Zahl der Kilometer anbelangt, welche von den Personenzügen benützenden Reisenden zurückgelegt wurden, so entfielen auf eine Person im Jahre 1888 durchschnittlich 130 in der ersten, 81 in der zweiten und 74 in der dritten Classe; dagegen im Jahre 1890 durchschnittlich 112 in der ersten, 102 in der zweiten und 90 in der dritten Classe.

Nach Zonen. Sehr verschieden gestaltete sich der Personenverkehr, wenn man die Zahl der nach den verschiedenen Zonen beförderten Reisenden in Betracht zieht. Mit den Eilzügen reisten im Jahre 1890 in der ersten Zone 250,900, in der zweiten 147,500, in der dritten 60,700, in der vierten 59,700, in der fünften 54,700, in der sechsten 40,400, in der siebenten 20,300, in der achten 47,000, in der neunten 19,800, in der zehnten 17,100, in der elften 19,800, in der zwölften 14,200, in der dreizehnten 65,500, in der vierzehnten Zone 116,500 Personen. Eigenthümlich ist es, daß die Zahl der Reisenden in der dritten und sechsten Zone gegen 1888 abgenommen hat, dagegen ist die Zunahme in der ersten um 78,100, in der zweiten um 38,000, in der achten um 10,000, in der dreizehnten um 7800, in der vierzehnten um 9700 Personen eine sehr namhafte. Mit den Personenzügen reisten im Jahre 1890 in der ersten Zone 12,151,300, in der zweiten 1,223,700, in der dritten 863,000, in der vierten 548,160, in der fünften 403,600, in der sechsten 278,100, in der siebenten 205,800, in der achten 198,600, in der neunten 133,100, in der zehnten 122,600, in der elften 105,300, in der zwölften 106,400, in der dreizehnten 167,900 und in der vierzehnten 453,900 Personen. Für sämtliche Zonen hat sich gegen 1888 ein Zuwachs an Reisenden ergeben; er betrug in der ersten Zone 10,229,800, in der vierzehnten 317,700, in der dreizehnten 64,100, in der vierten 132,600, in der fünften 110,000 Personen u. s. w.

Finanzielle Resultate.

Nach Zugsgattungen. Die Einnahmen der Eilzüge haben 2,447,000 fl. im Jahre 1890 gegen 1,077,500 fl. im Jahre 1888, jene der Personenzüge 10,033,700 fl. gegen 8,627,500 fl., bei beiden Gattungen 12,480,700 fl. gegen 9,705,000 fl. betragen. Hier ist der Einnahmepersentatz bei den Eilzügen von 11 auf 20 gestiegen, bei den Personenzügen von 89 auf 80 gesunken. Diese Thatsache ist dem Umstande zuzuschreiben, daß in Folge des niedrigen Zonentarifs die Eilzüge mehr benützt werden als früher.

Nach den einzelnen Wagenklassen stellt sich das Erträgniß im Jahre 1890 bei den Eilzügen folgendermaßen: erste Classe 365,200 fl.

gegen 121,700 fl. im Jahre 1888, zweite Classe 1,679,500 fl. gegen 677,800 fl. dritte Classe 402,300 fl. gegen 278,000 fl.; — bei den Personenzügen: erste Classe 452,500 fl. im Jahre 1890 gegen 559,600 fl. im Jahre 1888 (—107,100 fl.), zweite Classe 2,997,800 fl. gegen 2,264,300 fl. (—733,500 fl.), dritte Classe 6,583,400 fl. gegen 5,803,600 fl. (—779,800 fl.). — Bei den Eilzügen ist die auf eine Person entfallende Einnahme im Jahre 1890 gegen 1888 in der ersten Classe um 69 fr., in der zweiten Classe um 8 fr., in der dritten Classe um 39 fr.; bei den Personenzügen in der ersten Classe um 2 fl. 38 fr., in der zweiten Classe um 86 fr., in der dritten Classe um 81 fr. gestiegen, weil die Fahrpreise durch den Zonentarif sehr erheblich vermindert wurde und ein großer Theil der Reisenden nur den Nachbarverkehr benützt. Trotzdem ist die Gesamtsumme der Einnahme gestiegen, weil die Zahl der Reisenden außerordentlich zugenommen hat.

Was endlich die Einnahmen nach Zonen betrifft, so ergibt sich auch hier, wie beim Personenverkehr, daß die erste, zweite, achte, dreizehnte und vierzehnte Zone eine bedeutende Zunahme aufzuweisen haben, während bei der sechsten, siebenten, elften und zwölften Zone eine Abnahme eintrat. Die Zunahme stellte sich dort heraus, wo die Zahl der Reisenden stark wuchs, während in den Zonen, die ein minder günstiges Resultat erzielten, die Zahl der Reisenden nicht in der Proportion gestiegen ist, um den Einfluß der durch den Zonentarif gewährten Fahrpreisermäßigung wett zu machen.

Gesteigerte Ausgaben.

Das letzte Capitel des auf die Resultate des Zonentarifs bezüglichen Berichtes der Direction der ungarischen Staatsbahnen betrifft die Frage, in welchem Maße die Ausgaben der Staatsbahnen durch die Einführung des Zonentarifs gesteigert wurden. Diese Frage sei um so wichtiger, weil nach dem Bekanntwerden der günstigen Einnahmsergebnisse des Zonentarifs von vielen Seiten der Einwurf erhoben wurde, daß die durch den Zonentarif verursachten Mehrkosten bedeutend größer seien würden als die Mehreinnahmen. Aber selbst wenn diese Behauptung im Rechte geblieben wäre, hätte man nicht übersehen dürfen, wie sehr der Zonentarif zur Hebung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse beitrug. Nun sind jedoch jene Einwürfe unbegründet, denn abgesehen von der volkswirtschaftlichen günstigen Wirkung sind die durch den Zonentarif herbeigeführten Mehrausgaben beitem nicht so hoch als die erzielten Mehreinnahmen. Die Ausgaben des Jahres 1890 mit jenen des Jahres 1888 vergleichend, constatirt der Bericht unter detaillirter Aufzählung einer langen Reihe von Posten, daß die Ausgaben, soweit sie die Personenbeförderung betreffen, um rund 1,300,000 fl. gestiegen sind. Davon entfallen auf Kosten des Oberbaues 518,282 fl., auf Löhne und Erhaltung der Maschinen 328,445 fl., auf Gehälter und Löhne des Zugbegleitungspersonals 87,238 fl., auf die Zehüge der Bahnwächter, Beleuchtung, dann Erhaltung der Zugsausrüstung 83,412 fl., Gehälter und Löhne des Stationspersonals 75,446 fl., Kilometer- und Stundengehälter 80,329 fl., Verordnungen der Wagen und Züge 50,849 fl., Fahrkartenerzeugung, Reinigung, Heizung und Erhaltung der Personenwagen 35,763 fl., Beleuchtung der Züge 25,896 fl. u. s. w.

Diesu kommt noch die im Jahre 1890 erfolgte Anschaffung von 11 neuen Eilzugsmaschinen und 375 Personenwagen zum Preise von 3,100,000 fl. Davon entfallen jedoch mit Rücksicht auf die Lieferungsstermine nur 1,708,950 fl. Nach diesem Capital ist der Staat für 1890 mit einer Zinszahlung von 87,208 fl. belastet.

Die durch den Zonentarif im Jahre 1890 verursachten Mehrausgaben betragen daher an Betriebskosten 1,300,000 fl. und an den hohen erwähnten Investitionen 87,208 fl. zusammen 1,387,208 fl. Dem gegenüber betragen die in Folge des Zonentarifs bei der Personenbeförderung erzielten Mehreinnahmen 3,021,200 fl. Hierin die obigen Mehrausgaben abgerechnet, ergibt sich ein reines Einnahmepius von 1,633,992 fl., welches eben dem Zonentarife zu verdanken ist.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. Februar.

(Hof- und Personalsnachrichten.) Erzherzog Ernst ist am 19. d. Abends nach Arco abgereist. — Erzherzog Leopold Salvator und dessen Gemahlin Blanca, welche am 18. d. Abends aus Lemberg in Wien eintrafen, haben sich am 19. d. Früh mit dem Südbahncourierszuge nach Florenz begeben. — Erzherzogin Isabella ist am 19. d. aus Preßburg in Wien eingetroffen. — Wie die „Pol. Corr.“ aus Petersburg meldet, wird sich das russische Kaiserpaar am Mitte März von Gattchina nach der Krim begeben, um daselbst den lebenden Großfürsten Georg zu besuchen. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in der Krim dürfte länger als einen Monat währen, worauf dasselbe die Reise nach Dänemark antreten wird, um der Feier der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaars beizuwohnen. — Die halbamtliche „Correspondance Russe“ meldet, der Czar habe persönlich dem General Werder angeklagt, daß er im Laufe des Sommers einen Besuch am Berliner Kaiserhofe abstatten werde. — Ex-König Milan ließ, wie der „Frank. Bg.“ gemeldet wird, durch die russische Botschaft in Paris seine Aufnahme in den russischen Unterthanen-Verband ansuchen. In Kreisen, welche dem früheren Herrscher der Serben nahestehen, wird auch berichtet, daß der Ex-König seitens Rußlands eine Dotation erhalte, wobei er die Verpflichtung übernahm, einen Theil des Jahres sich in Rußland aufzuhalten.

— (Erzherzogin Marie Valerie.) Wie man aus Wien berichtet, ist am 22. d. über das Befinden der Erzherzogin Marie Valerie der folgende ärztliche Bericht ausgegeben worden: „Nachts ruhiger Schlaf, wenig Husten. Morgens Temperatur 37.7. In den entzündeten Partien der rechten Lunge noch keine wesentliche Veränderung wahrnehmbar. Bronchitis vermindert. Allgemeinbefinden ungeändert.“

(Der hygienische Verein des Hermannstädter Comitates) hielt am 20. d., Nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Comitatsgebäudes unter Vorsitz des Vicepräsidenten Comcs-Obergespanns Gustav Thalmann seine ordentliche Generalversammlung ab. Der durch den Vereinssecretär Dr. Süßmann vorgetragene, durch die Generalversammlung zur genehmigenden Kenntniß genommene Bericht, den wir in Nr. 38 mitgetheilt haben, wurde angenommen. — Die durch den Vereinscassier vorgetragene Rechnung pro 1891, welche bei einer Ausgabe von 1323 fl. 59 kr., mit einem Cassareit von 1184 fl. 15 kr. schließt, befreit die Kostenanschläge für die Jahre 1891 und 1892, in denen jedem 120 fl. für vier Freiplätze in der Salzburger Kindercolonie, 100 fl. als Subventionierung der Volksschule in Hermannstadt, dann 100 fl. für Einrichtung für die vier vom Verein bewilligten Freiplätze des Kinderheims, dann im ersährigen 1000 fl. zur Anschaffung der transportablen Baracke und, über Anregung des Vicepräsidenten Parthen Cosma, als voraussetzliche Unterstützung seitens der Geldinstitute je 100 fl. unter dem Titel unvorhergesehene Einnahmen eingestellt erschienen, wurde genehmigt. — Das vom Ausschuß entworfene Arbeitsprogramm — gleichfalls für zwei Jahre festgestellt — wornach in Aussicht genommen wurde: 1. die Aufbesserung und Vertiefung einer populär gehaltenen Flugschrift; 2. Abhaltung populärer Vorträge; 3. Einführung der Schulerinnen der Hermannstädter Haushaltungsschule in die Grundelemente der Gesundheitspflege in zwei- bis dreimonatlichen Curfen; 4. Anregung zur Errichtung von Bädern in den Gemeinden des Hermannstädter Comitates; 5. Anregung zu Vorträgen, welche es ermöglichen, den ärmeren Bewohnern von Hermannstadt den Besuch der Badeanstalt während des Winters zuzumuten zu lassen; 6. die Durchführung der Anschaffung der transportablen Baracke und 7. Anregung von Sanitätscommissären, welche sich, ohne den Gemeindefond zu belasten, also unentgeltlich, der Aufgabe unterziehen, für Aufrechter-

haltung der Reinlichkeit, respective für Befolgung der sanitären Vorschriften Sorge zu tragen, wurde genehmigt und für die nächste dreijährige Periode mit Anerkennung in den Ausschuss entsendet: als Präses: Gustav Thalmann, Comes-Obergepalen; als Vicepräsidenten: Parthen Cosma, Bankdirector, und Gustav Reiffenberger, Vicegepalen; als Secretäre: Dr. Ben, Dr. Conrad und Dr. Süßmann; als Cassier: Wilhelm Kraft jun.; in den Ausschuss: die Stadtpriester Dr. Müller und Ringer, Janea, Erzpriester, Dr. Ruffu, Advocat, v. Hochmeister, Bürgermeister, Janosi, Gerichts-Präsident, v. Trauschenfels, Schulinspector, L. Frisch, Redacteur, M. Schuster, Professor, Dr. W. Studner, Advocat, Pechy, Obergeringenieur, Johann Keszler, Zeichner, Wilhelm Grohmann und Johann Billes, Kaufleute. — Ueber Vorschlag des Vereinssecretärs Dr. Conrad wurde Se. Excellenz Herr Ackerbauminister Graf Bethlen zum Ehrenmitglied erwählt.

(Vereinswesen.) Dem Jahresberichte des Hermannstädter vereinigten ungarischen Bürger-Gesellschafts- und Lesevereines pro 1891 entnehmen wir, daß die außerordentliche Generalversammlung vom 7. Februar l. J. den Ankauf des Geog Wilke'schen zweistöckigen Hauses auf dem großen Ring endgültig beschloß. Die jüngsten ungarischen Lesabende haben ein Reinerträgniß von 116 fl. 20 kr. erzielt. Die Einnahmen im Jahre 1891 betragen 5753 fl. 84 kr., die Ausgaben 1794 fl. 43 kr., der Cassier 3959 fl. 41 kr. Für das Jahr 1892 sind die Einnahmen mit 1720 fl., die Ausgaben mit 1680 fl. 41 kr. veranschlagt, woraus sich ein Ueberschuß von 39 fl. 59 kr. ergibt. Der Verein zählte im Vorjahre 200 Mitglieder.

(Benefice.) Morgen, Donnerstag den 25. d., gelangt zum Besten des Schauspielers Herrn Jenbach das interessante Schauspiel 'Die fünfjährige historische Lustspiel 'Sach dem König' zur Aufführung. Wir brauchen nur auf den Bericht über die jüngste Prädication des begabten Beneficianten als 'Sensum' in dem Wartenburg'schen Stück 'Die Schauspieler des Kaisers' hinzuweisen, um die Hoffnung auf ein gutbeludetes Haus hegen zu dürfen.

(Casinoball.) Für den Samstag den 27. d. im Gesellschaftshaus stattfindenden Casinoball werden große Vorbereitungen gemacht; Decorationen und schöne Damenpenden sollen in diesem Falschung alle das gemeine übertreffen. — Logenkarten können noch in den Casinocalicitäten bis Samstag Mittags 11 Uhr gelöst werden.

(Frühlingsboten.) Vorgeftern wurde bei dem hier heftig wehenden Nordwinde ein Schmetterling gefangen.

(Aus der Theaterwelt.) Frau Sophie Müller, die aus der Wolf'schen Directionzeit hier in guter Erinnerung stehende komische Alte, feierte, wie wir dem 'Wochenblatt für die Bezirke Bistitz-Biala, Stotischau, Schwarzwasser und Sapuh' entnehmen, auf dem Theater in Bistitz-Biala am 12. d. unter großen Ovationen als 'Ulrike' in den 'Relegierten Studenten' ihr fünfzigjähriges Schauspielers-Jubiläum.

(Vortrag.) Aus Mediaß, 21. d. wird uns geschrieben: Gestern Abend hielt Dr. A. Scheiner im hiesigen Schulauditorium einen Vortrag zu Gunsten des evang. Frauenvereines über Victor Kästner. Der Vortragende flocht, nach Beurtheilung des Kästner'schen Werthes als Dichter, dessen Lebensbeschreibung und einige Gedichte ein, die uns als alte Bekannte anheimelten, umfomehr, als die Gedichtsammlung nicht nur geistig, sondern einfach und schlicht — wie Kästner selbst war — gebunden, viel benutzt von Kind und Regel, unser Bücherbrett ziert. Dr. Scheiner aber verdient Dank für das gewählte Thema, denn an unsere guten Männer können wir nicht genug erinnert werden! — Ein dankbares Thema wäre noch: 'Die Pflichten und Pflichten unserer Vorfahren für Gemeinde (Commune) und Kirche im Vergleich zur Jetztzeit.'

(Sächsischer Hochzeitszug.) Die 'Witr. Ztg.' berichtet: Am 17. d. bewegte sich ein von Deutschbuda nach Windau fahrender Hochzeitszug durch die Straßen von Wistriz. Voran ging die Deutschbudaer Bauerntafel, lustige Weisen spielend. Hinterdrein folgten auf weißen hübschen Pferden die Deutschbudaer Jungknechte. Auf einem von 10 stattlichen, geschmückten Ochsen gezogenen Wagen befand sich der junge Bräutigam, aufrecht stehend, im feinsten Kleide und umgeben von seinen Angehörigen. In langer Schrittreihe folgten die Hochzeitsgäste. Heutzutage ist ein solcher, den behäbigen Wohlstand unserer sächsischen Bauern bezeugender Anblick ein erfreuender, weil uns dadurch ein hübsches Bild aus 'der guten alten Zeit' vor Augen tritt. Denn die Neuzeit mit ihrem unnötigen und unnützen Aufwande beginnt sich auch bei den Hochzeiten unserer sächsischen Bauern bemerkbar zu machen.

(„Ungaria.“) Nr. 5 (Februarheft) der vom Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Gregor Moldovan redigierten und herausgegebenen social-wissenschaftlich-literarischen Revue hat folgenden Inhalt: Waren wir passiv? — Vergleichende Philologie von Nikolaus Putnok. — Jancu und die revolutionären Rumänen von E. A. Ropp. — Tagebuch eines Herumirrenden von Moriz Jofai. — Zwei volkstümliche Balladen von Traian Moldovan. — Ungarisch-hunnsche Uebersetzung nach Gedeon Bep. — Unser Kampf. — Unsere Sünden von Michael Bobiu. — Bibliographisches.

(Selbstmordversuch eines Studenten.) Aus Szolnok wird geschrieben, daß dort am 21. d. der Sohn des Obergepalen Alexander Ujfalussy, Schüler der vierten Gymnasialklasse, durch einen Revolverknopf seinem Leben ein Ende zu machen versuchte, weil er aus fünf Lehrgegenständen die Note 'ungenügend' erhielt. Die Verletzungen Ujfalussy's sind gefährlich.

(Eine Lection über Höflichkeit und Lebensart.) Wir lesen in der 'Preßburger Zeitung': 'In einem hiesigen Blatte wurde dieser Tage unserem Stadtoberhaupt vorgeworfen, er verlege seine und die Würde der Stadt damit, daß er — horribile dictu — dem Obergepalen einmal geholfen habe, den Winterrod anzuziehen. Die Sache wäre an und für sich viel zu kleinlich, und durch den einfältigen Pathos, in welchem sie gebracht wurde, viel zu lächerlich, als daß sich irgend Jemand darüber sonderlich echauffiren könnte. Nur die Absicht, die bei Veröffentlichung der Sache im Spiele war, verdient eine scharfe, wenn auch humoristische Zurückweisung. Obergepalen Graf Richy hat diese auch in der ihm eigenen cavalermäßigen und liebenswürdigen Weise prompt besorgt. Als nämlich Bürgermeister L. Rath Drögler in der jüngst stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung den Repräsentanten-Saal betrat, half er ihm ostentativ beim Ausziehen seines Winterrodes; der gleiche Vorgang wiederholte sich, als unser Stadtoberhaupt nach Schluß der Sitzung den Winterrod anzog. Die Affaire erregte unter den Anwesenden große Heiterkeit.'

(Wann hat man seinen zweiten Geburtstag?) Das deutsche Reichsgericht hat entschieden, daß im juristischen Sinne der Tag, an dem Jemand ein Jahr alt wird, als zweiter Geburtstag zu gelten habe. Diese juristische Auffassung entspricht — wie die 'Grenzboten' richtig bemerken — schlechterdings nicht den Anschauungen der großen Mehrheit des Volkes. Kein Mensch nennt den Tag, an dem Jemand geboren wird, dessen Geburtstag; den bezeichnet man vielmehr als den Tag der Geburt. Und da der Mensch nur einmal geboren wird, hat Jeder auch nur einen einzigen Tag der Geburt, der niemals wiederkehrt, also auch nicht mit Ordnungszahlen versehen werden kann. Die Geburtstage aber sind die Jahrestage der Erinnerung an die Geburt, und der erste von ihnen tritt ein, wenn Jemand ein Jahr alt wird.

(Werthers Lotte.) Die Nachricht, daß sich der Enkel von Werthers Lotte vor wenigen Tagen erschossen hat, dürfte, wie die 'N. Fr. Ztg.' schreibt, die Erinnerung an folgende von dieser Frau herrührende Stammbuchschreibung rechtfertigen. Dieselbe ist in der von U. A. Frank herausgegebenen Biographie der berühmten blinden Componistin Theresia v. Paradis, einer Pathin der Kaiserin Maria Theresia, enthalten. Die von Triumpfen aller Art durch Frankreich, England und Deutschland begleitete Wienerin kam auch nach Hannover, wo Werthers Lotte als Gattin

festen lebte. Diese schrieb in das Stammbuch der Paradis: 'Dreimal so viel gute als böse Menschen in der Welt! Die dem Jähren eigenen Wahspruch werden Sie, Liebe, gewiß immer treu bleiben. Denn wehe dem Menschen, welcher Sie, Theresie, sah und hörte und anders als gut oder vielmehr edel gegen Sie handeln könnte. Sie sehen und hören und lieben ist Eins! Charlotte Kestner. Hannover, 11 December 1785.' Kestner fügte diesen Worten bei: 'Der jetzt doppelt bedauert, krank zu sein, was ihn, Sie zu hören, leider hindert.' — Das angeführte Buch enthält Sprüche in Vers und Prosa von Klopstock, Bürger, Blumauer, Denis, Hüfeland, Caroline Bichler, Claudius, Pfeffel, Benjamin, Franklin, Salomon Gessner, Labater, Aringer, Gabriele Baumberg, endlich vom berühmten Kanzeldirector Abt Jerusalem, dessen Sohn durch seinen Selbstmord Veranlassung zu Goethes 'Werthers Leiden' gegeben hat.

(Goethe's Frauengestalten.) Einer der größten Frauenkenner und Liebhaber aller Zeiten war Goethe. In 'Egmont' zeichnet er sich selber, den leichtlebigen, frohen Jüngling, dem alle Herzen zuliegen. Und so wie zu Goethe zahlreiche Frauen emporkamen wie zu einem bevorzugten Welten, so geht auch Klärchen ganz in ihrer Liebe zu Egmont auf. Klärchen ist ein Bürgermädchen, dessen Wesen am meisten an Friederike Brion in Seidenheim erinnert, die an Goethe mit gut deutscher Schwärmerlichkeit Jungliebt hing. Klärchen kann ohne Egmont nicht leben. Im Gegenlag zu ihr ist Dorothea, das Urbild der trockenen, biedereren Bürgerlichkeit. Die behaglich sichere Stimmung, die das ganz Epos durchweht, zeichnet auch den Charakter Dorothea's aus. Deshalb wird 'Hermann und Dorothea' stets das vollendetste bürgerliche Idyll bleiben, denn was darin verherlicht wird: Bürgerthum, Familienleben, Eheglück, gehört nicht nur einer Zeit oder Nation, sondern der ganzen Menschheit an. Alle Frauengestalten Goethe's haben eines gemein: sie sind aus dem Leben gegriffen. Und dies fiel Goethe leicht, weil er sein ganzes Leben lang mit vielen edlen Frauen in Verkehr gestanden hat. Wie sehr dies die Urtheilskraft eines Dichters beeinflusst, erseht man deutlich aus den Dramen Schiller's, von denen besonders die aus der Jugendzeit des Dichters herrührenden nur unmaßig und verschrobene Frauengestalten aufzuweisen haben, da er nur wenig mit Frauen in nähere Berührung kam.

(Ein vermister Dampfer.) Der Postdampfer 'König Wilhelm II.', welcher den Dienst von Rotterdam nach Java versieht und am 4. November von Rotterdam abging, ist vermisst. Man glaubt, daß der Dampfer mit Mann und Maus untergegangen. Derselbe hatte die gesammte Post nach Java, sowie werthvolle Ladung an Bord.

(Ein brennendes Bergwerk.) Im Bergwerk Hornu brach Feuer aus. 400 Arbeiter, welche sich im brennenden Schachte befanden, retteten sich in wilder Flucht, 17 Arbeiter sind verlegt. Der Brand des Bergwerks dauert fort.

(Die Mönchsteiner Katastrophe.) Der Schweizer Bundesrath überwie die Mönchsteiner Katastrophe dem Gerichte Basel und zur Unteruchung und Beurtheilung der Schuldigen. Der Bundesrath constatirt 72 Tode, 133 Verwundete und 10 Vermißte.

(Ein blutiges Duell.) Bei dem am 7. d. ausgetragenen Duell zwischen Eduard Drumont und dem ehemaligen Unterpräfekten Isaac, welcher letzterer sich durch das jüngst erschienene Buch Drumont's 'Das Geheimniß von Jourmies' für beleidigt hielt, wurde Isaac im Unterleibe, Drumont gleichzeitig an der Brust verwundet.

(Ein ehemaliger Minister verhaftet.) Der ehemalige portugiesische Minister Mendosa Cortez wurde in Folge eines vom Justizminister gegengezeichneten Befehles der Präsidenten der Kammern und Deputirtenkammer verhaftet. Die Verhaftung steht mit der Angelegenheit der Bank von Lusitanien, deren Präsident der Verhaftete war, in Verbindung.

(Panik bei einer Kindervorstellung.) Während einer Zauberkabarett-Vorstellung im liberal-unionistischen Club in Argyl-Square (Nordlondon) entstand am 19. d. Abends durch Umstoßen einer Laterne eine Panik unter der größtentheils aus Kindern bestehenden Zuschauerhaft. Der Ruf 'Feuer!' veranlaßte einen furchtbaren Andrang nach den Ausgängen. Eine Menge Kinder wurde verlegt, einige tödtlich.

(Schriftstellerhonorare im 17. Jahrhundert.) Der Neffe Corneilles, Bernard le Bovier de Fontenelle (1657—1757), der sich frühzeitig nach seinem unglücklichen Debit als Jurist der Schriftstellerei zugewandt hatte, war so glücklich, ohne sonderlich hervorragende Gaben sich doch für jene Zeit ganz erkleckliche Summen zusammenzuschreiben. Man berechnete seine durch literarische Leistungen erworbenen Besitzthümer auf 21,000 Livres Einkünfte, 80,000 Livres baares Geld, ein großes Haus und eine schöne Bibliothek.

(Die kleinen und die großen Diebe.) Folgende echt russische Geschichte ist in der 'St. Petersb. Ztg.' mitgetheilt: In einem Dorfe des Kreises Melitopol hatten mehrere Bauern aus den Getreideniederlagen örtlicher Händler Korn zu stehen beschloffen. Sie begaben sich zu diesem Zweck mit Säcken zu den Ambarren, welche auf ziemlich hohen Pfählen erbaut waren, krochen unter die Diele und bohrtten von unten mehrere Löcher in die Getreidekammern. Das Korn floß in die Säcke, und letztere waren bald bis oben gefüllt. Nun traten die Diebe den Rückweg an, wurden dabei jedoch ertappt und sammt den Säcken dem Gemeindericht vorgeführt. Wie groß war nun Aller Erstaunen, als in den Säcken statt des Kornes nur Abfälle, Sand, Kornrade, kurz ein schreckliches Mixtum compositum gefunden wurde, das die örtlichen Händler zur Abwendung nach Odessa aufkauft hatten. In Odessa sollte damit das gute Korn gefächelt werden. Die kleinen Diebe hatten somit die großen Diebe an's Licht gebracht. Offenlich werden diesmal die großen Diebe — gehängt werden.

(Ein Denkmal aus Käse.) In Cahawba (Alabama) starb unlängst ein steinreicher Junggeselle, William Bierion. In seinem Testament hatte der Verstorbenen folgende Bestimmung aufgenommen: 'Ich wünsche, daß mir in der Familienkapelle neben dem Marmor Denkmal meines Vaters gleichfalls ein Grabmonument errichtet werde, doch soll dieses ganz und gar aus — Käse hergestellt sein. Meine lieben Erben haben die Pflicht, darüber zu wachen, daß die Käsestatue nicht von Mäusen, Ratten und dergleichen zernagt werde. Sollte die Käsestatue von meinen lieben Erben absichtlich so schlecht gewählt sein, daß der Käse noch einmal einen Gährungsproceß durchmacht, so ist der Magistrat hiesiger Stadt berechtigt, meine Erben des Erbes verlustig zu erklären und mein Vermögen als städtisches Eigenthum einzuziehen.' Die Erben dieses verriethen Amerikaners haben natürlich gegen diese Testamentsclausel Einspruch erhoben.

(Der Gaspalast im Wasser.) Der König von Siam besitzt einen Pavillon, der ihm während der heißen Jahreszeit als Zufluchtsort dient. Wände, Decken und Fußboden des Pavillons bestehen aus zollthickem Spiegelglas, das mit einem durchsichtigen Cement so eng aneinander gefügt ist, daß man die Fugen nicht sehen und kein Wasser durchdringen kann. Das Glasgebäude ist 28 Fuß lang und 14 Fuß breit und steht in der Mitte eines großen Bassins, das aus wunderlichem colorirtem Marmor hergestellt ist. Wenn der König den Pavillon betritt, wird die einzige Thür, die zu ihm führt, mit Cement verschlossen. Man öffnet eine hart dabei befindliche Schiene, die das Wasser mit Wasser füllt; höher und höher steigt es, so daß allmählig der Pavillon bis auf wenige Zoll von seinem Dache, auf dem sich mehrere große Ventilationen befinden, unter Wasser steht. Wenn die Sonnenhitze so groß ist, daß das Thermometer über 100 Grad Fahrenheit zeigt, ist es in diesem Glasgebäude wunderbarlich kühl, und in ihm verbringt der König, wenn irgend nur anläßlich, die heißesten Stunden des Tages.

(Die Modediktatur.) Tochter: 'Mir ist's so, als ob ich die Influenza hätte; was thue ich dagegen?' — Mutter: 'Sieh' doch 'mal in den Modedictaturen vom vorigen Jahr nach!'

(Zu den Frauenrechten.) 'Wo würden die Männer sein, wenn es keine Weiber gäbe?' rief kürzlich eine Dame in großem Eifer. Die Stimme eines kleinen Buben im Nebenzimmer antwortete: 'Im Paradies, Mama!'

Die einzige Ursache vieler Krankheiten ist lediglich eine fehlerhafte Blutbereitung, entstanden durch Verdauungsstörungen. Um die Verdauung zu regeln und so vielen Krankheiten vorzubeugen, gebraucht man mit ausgezeichnetem Erfolge das beliebteste Hausmittel, 'Dr. Rosa's Lebensbalsam' aus der Apotheke des B. Fragner in Prag. Depots fast in allen Apotheken. (Siehe heutiges Inserat.)

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 23. Februar.

Nach der gestrigen Vorstellung von 'Gasparone' hörte ich beim Nachhausegehen die folgende kleine Unterhaltung: 'Was ist eigentlich der Inhalt der Operette?' — 'Eine Räubergeschichte.' — 'Das ist ja selbstverständlich.' — 'Wieso selbstverständlich?' — 'Nun, wenn die Herren Zell und Genée einen Text machen, so ist das überhaupt schon eine Räubergeschichte.' — Die Librettisten mögen aber ihren 'Stoff' von wem immer 'geliehen' haben, so ist die Handlung doch sehr interessant, sein aufgebaut und mit allerlei unterhaltenden Episoden ausgestattet. Die Auf-führung war — mit Ausnahme des Estrella-Chors hinter der Scene zu Beginn des zweiten Actes — eine so vorzüglich, wie sie bisher auf hiesiger Bühne noch nicht geboten war. Es war ein förmlicher Decapito-Abend; um die diesbezügliche Chronik kurz zu fassen, sei betont, daß mehrere Nummern, und zwar die des Conte Erminio (Herr Klein), die Tarantella der Sora (Fr. Gruber) und 'Ach, es gibt ja keine Männer mehr' der Genobia (Fr. Austerlich) zweimal gelungen werden mußten, dann das Recitativ mit dem Refrain 'Verfluchte G'schicht' des Nasoni (Herr Bednarz), — die romantische Erzählung mit dem Refrain 'Ja, gefährlich ist der Aufenthalt so im dunklen Pinienwald' der Gräfin Santa Croce (Fräulein Melchior), deren Duos mit dem Conte Erminio, das Duett Sora's und Venozzo's (Herr Weiß), 'Stockfischer war die Nacht', die Coupletts des letzteren 'Er soll dein Herr sein', den Genannten stürmischen Beifall und wiederholte Hervorrufe bei geöffneten Thüren sicherten. Dies ist um so beachtender, als den südländlich angehauchten Applaus ein nur mäßig beachtetes Haus spendete; ein vollgewichtiger Beweis, daß die Darbietungen ganz ausgezeichnet waren.

Von den eben genannten Darstellern verdienen besonders hervor-gehoben zu werden Herr Klein, welcher den Conte Erminio ebenso vornehm und wirkungsvoll sang, wie er ihn elegant spielte; Fr. Melchior, die als Carlotta durch ihre besonders in der Mittellage schöne Stimme das Publikum, wie immer, für sich einnahm; Herr Bednarz, wegen der überaus humoristischen Wiedergabe seiner Rolle als Nasoni; Fr. Austerlich, welche ihre Genobia mit drastischem Humor ausstattete und für deren schöpferisches Talent das Haus wiederholt das vollste Verhältniß bezeugte; Fr. Gruber, die mit sehr guter Laune die dankbare Rolle der Sora gab; Herr Weiß, der den Gastwirth Venozzo eminent spielte und schließlich Herr Felder in der auch das Duetten mit sich bringenden Charge des Sindulfo. Kurz, der gestrige 'Gasparone'-Abend war ein in jeder Beziehung genutzreicher.

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. Februar. Der Präsident der Republik, Carnot, hatte heute Vormittags eine Besprechung mit Constan.

Im Laufe des Tages empfing Präsident Carnot die Deputirten Bourgois und Viette, den Vicepräsidenten der Kammer, den früheren Ackerbauminister, sowie Leon Say. Weiter conferirte Carnot mit den Deputirten Rivet, Meline, Chaumery und Cavaignac. Wie man glaubt, wird der Präsident heute Niemanden mehr empfangen. Bisher hat Carnot in Betreff der Cabinetbildung noch keine Entscheidung getroffen.

Nachdem die Radicale die Unterstützung Ribot's ablehnen, ohne dieselben aber eine republikanische Majorität nicht möglich ist, so wird Ribot nicht mit der Cabinetbildung betraut werden. Andererseits wollen auch Freycinet und Bourgois nicht die Präsidentschaft des Minister-rathes übernehmen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 23. Februar. Weizen, per Sack, bester Qualität fl. 8.30, mittlerer fl. 8.—, mindester fl. 7.70, Halbbrucht, bester fl. 7.40, mittlerer fl. 7.10, mindester fl. 6.80, Korn, bester fl. 6.20, mittlerer fl. 6.—, mindester fl. 5.80, Gerste, bester fl. 4.70, mittlerer fl. 4.40, mindester fl. 4.10, Hafer, bester fl. 3.10, mittlerer fl. 2.90, mindester fl. 2.60, Kukuruz fl. 4.10, Erbsen fl. 1.80, Weib Nr. 0 per 100 Kilo fl. 17.80, Weib Nr. 1 fl. 17.40, Weib Nr. 3 fl. 16.30, Weib Nr. 5 fl. 15.60, Erbsen, per Vier 10 kr., Linen 14 kr., Fiolen 7 kr., Fette 12 kr., Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.10, ungebundenes fl. 1.90, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.20, weiches fl. 2.—, Reizen, per Kilo 46 kr., Seife 30 kr., Rindfleisch 16 kr.

Fremden-Liste.

vom 23. Februar.

Hotel Neudorfer. G. Zafas, Kaufmann, von Budapest; Herman, Malabarba, Komissa, Schafeld, Kaufleute, von Wien; Felle, Kaufmann, von Graz; Theilmann, Oberlieutenant; Wächler, von Klausenburg.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Eugen Berger.

Heute Mittwoch den 24. Februar 1892: 93. Vorstellung. Ungerader Tag.

Ein deutscher Krieger.

Deutsche Komödie in 4 Acten von Bauerfeld.

Budapester telegraphischer Wären- und Effecten-Cours vom 22. Februar.

ung. Schatz.-Abt.-Dblig. 4 1/2%	—	Deherr. Staatsanb. in Papier	94 80
" Goldrente 4%	108	" " " " in Silber	71 10
" Papierrente	102 50	Deherr. Goldrente	111.—
" Eisenbahn-Anleihen	—	1860-er Staats-Anleihen	140.—
" Odb. I. Emiffion St.-Dblig.	—	Deherr.-ung. Staats-Anleihen	108 50
" " II.	—	ung. Creditanb.-Actien	345.—
" " 1876-er St.-Dblig.	115 25	Deherr. Credit.-Actien	309.—
" Grundent.-Dblig. m. Restos.	—	R. u. l. Ducaten	6 58
Kroat.-Slavon. Grundent.-Dblig.	—	20 Francs-Goldstücke	5 87
ung. Reimehent.-Dblig.	—	100 Francs Deutsche Reichsbank	57 90
" Prämien-Lose	140.—	London (für dreimonat. Wechsel)	118 25
Teichregulirungs- u. Szeged.-Lose	124 50		

Wiener telegraphischer Wären- und Effecten-Cours vom 22. Februar.

ung. Schatz.-Abt.-Dblig. 4 1/2%	—	Deherr. Goldrente	111.—
" Goldrente 4%	107 75	1860-er Staats-Anleihen	140.—
" Papierrente	102 90	Deherr.-ungarische Staatsanb.	101.—
" Eisenbahn-Anleihen	118 05	ungar. Creditanb.-Actien	345.—
" Odb. I. Emiffion St.-Dbl.	99 50	Deherr. Creditanb.	308 75
" " II.	—	R. u. l. Ducaten	5 57
" " 1876-er " " " "	115 25	20 Francs-Goldstücke	9 87 1/2
" Grundent.-Dblig. mit Restos.	93 15	100 Francs Deutsche Reichsbank	57 92 1/2
Kroat.-Slav. Grundent.-Dblig.	—	London (für dreimonat. Wechsel)	118 30
ung. Reimehent.-Dblig.	—	Deherr. Papierrente 5%, Steuerfrei	102 60
ungarische Prämien-Lose	140.—	Italienische Rente	45 40
Teichregulirungs- u. Szeged. Lose	124 50	Russische Rente	1 16
Deherr. Staatsanb. in Papier	94 80	20 russische Rente	9 27

Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen. (Gültig seit 1. October 1891.)

1. Budapest-Großwardein-Klausenburg-Kronstadt-Fredal-Budapest. a) Personenzug: Abgang von Wien 10 Uhr Nachts. Ankunft in Budapest 7 Uhr Früh; Abgang 8 Uhr 30 Minuten Vormittags. Ankunft in Großwardein 3 Uhr 53 Minuten Nachmittags; Abgang 4 Uhr Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 29 Minuten Abends; Abgang 8 Uhr 46 Minuten Abends. Ankunft in Szécsény 10 Uhr 8 Minuten Nachts; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Kocsárd 10 Uhr 37 Minuten Nachts; Abgang 10 Uhr 49 Minuten Nachts. Ankunft in Edecs 11 Uhr 45 Minuten Nachts; Abgang 12 Uhr 13 Minuten Nachts. Ankunft in Székely-Újváros 3 Uhr 39 Minuten Früh; Abgang 3 Uhr 46 Minuten Früh. Ankunft in Kronstadt 8 Uhr Früh. — b) Laßzug mit Personen-Beförderung: Abgang von Kronstadt 12 Uhr 20 Minuten Mittags. Ankunft in Fredal 2 Uhr 26 Minuten Nachmittags; Abgang 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags. Ankunft in Budapest 8 Uhr 10 Minuten Abends. — c) Eilzug: Abgang von Kronstadt 5 Uhr 15 Minuten Früh. Ankunft in Fredal 6 Uhr 29 M. Früh; Abgang 8 Uhr 1 M. Vormittags. Ankunft in Budapest 12 Uhr 10 M. Mittags. — d) Personenzug: Abgang von Budapest 6 Uhr 50 M. Nachmittags. Ankunft in Großwardein 1 Uhr 50 M. Nachts; Abgang 2 Uhr 24 M. Nachts. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 56 Minuten Früh. — Im Anschlusse hieran: e) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 8 Uhr 20 Minuten Vormittags. Ankunft in Szécsény 10 Uhr 11 Minuten Vormittags; Abgang 10 Uhr 21 Minuten Vormittags. Ankunft in Kocsárd 10 Uhr 54 M. Vormittags; Abgang 11 Uhr 9 M. Vormittags. Ankunft in Edecs 12 Uhr 18 M. Mittags; Abgang 12 Uhr 58 M. Mittags. Ankunft in Kis-Kapus 2 Uhr 45 M. Nachmittags; Abgang 3 Uhr 3 M. Nachmittags. Ankunft in Székely-Újváros 4 Uhr 49 M. Nachmittags; Abgang 5 Uhr 9 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 8 Uhr 55 Minuten Nachts. — f) Eilzug: Abgang von Wien (Staatsbahnhof) 4 Uhr 15 M. Nachmittags. Abgang von Budapest (Westbahnhof) 9 Uhr 20 M. Abends. Ankunft in Großwardein 2 Uhr 12 Minuten Nachts; Abgang 2 Uhr 19 M. Nachts. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr Früh; Abgang 6 Uhr 18 M. Früh. Ankunft in Szécsény 7 Uhr 33 M. Früh; Abgang 7 Uhr 34 Minuten Früh. Ankunft in Kocsárd 7 Uhr 57 Minuten Früh; Abgang 7 Uhr 57 Minuten Früh. Ankunft in Edecs 8 Uhr 38 Minuten Vormittags; Abgang 8 Uhr 43 Minuten Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 9 Uhr 48 Minuten Vormittags; Abgang 9 Uhr 50 Minuten Vormittags. Ankunft in Székely-Újváros 11 Uhr 44 Minuten Vormittags; Abgang 11 Uhr 44 Minuten Vormittags. Ankunft in Kronstadt 2 Uhr 9 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 19 Minuten Nachmittags. Ankunft in Budapest 9 Uhr 30 Minuten Abends. — g) Eilzug: Abgang von Budapest 7 Uhr 40 Minuten Früh. Ankunft in Fredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 2 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 43 Minuten Nachmittags. Ankunft in Székely-Újváros 4 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kis-Kapus 6 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 6 Uhr 57 Minuten Abends. Ankunft in Edecs 8 Uhr 50 M. Abends; Abgang 8 Uhr 54 M. Abends. Ankunft in Szécsény 9 Uhr 22 M. Abends; Abgang 9 Uhr 23 M. Abends. Ankunft in Klausenburg 10 Uhr 45 M. Nachts; Abgang 11 Uhr 1 M. Nachts. Ankunft in Großwardein 2 Uhr 18 M. Nachts; Abgang 2 Uhr 25 M. Nachts. Ankunft in Budapest (Westbahnhof) 7 Uhr 30 M. Früh. Ankunft in Wien (Staatsbahnhof) 12 Uhr 50 M. Mittags. — h) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Budapest 8 Uhr 50 Minuten Vormittags. Ankunft in Fredal 1 Uhr 16 M. Nachmittags; Abgang 1 Uhr 16 M. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 6 Uhr 58 M. Abends. — c) Eilzug: Abgang von Budapest 4 Uhr 40 Minuten Nachmittags. Ankunft in Fredal 9 Uhr 10 M. Abends; Abgang 9 Uhr 12 Minuten Abends. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 17 M. Nachts. — d) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 4 Uhr 20 Minuten Früh. Ankunft in Székely-Újváros 46 Minuten Vormittags; Abgang 8 Uhr 53 M. Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 10 Uhr 31 M. Vormittags; Abgang 10 Uhr 47 M. Vormittags. Ankunft in Edecs 12 Uhr 28 M. Mittags; Abgang 1 Uhr 8 M. Nachmittags. Ankunft in Kocsárd 2 Uhr 21 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 31 M. Nachmittags. Ankunft in Szécsény 3 Uhr 3 M. Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 14 Minuten Abends. — Im Anschlusse hieran: e) Personenzug: Abgang von Klausenburg 6 Uhr 5 Minuten Abends. Ankunft in Székely-Újváros 44 Minuten Nachts; Abgang 11 Uhr 4 M. Nachts. Ankunft in Budapest 6 Uhr 35 M. Früh; Abgang 6 Uhr 50 M. Früh. — f) Personenzug: Abgang von Kronstadt 7 Uhr 23 M. Abends. Ankunft in

Székely-Újváros 11 Uhr 19 M. Nachts; Abgang 11 Uhr 29 M. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 12 Uhr 53 M. Nachts; Abgang 1 Uhr 18 M. Nachts. Ankunft in Edecs 2 Uhr 4 M. Nachts; Abgang 3 Uhr 47 M. Früh. Ankunft in Kocsárd 4 Uhr 40 M. Früh; Abgang 4 Uhr 52 Minuten Früh. Ankunft in Szécsény 5 Uhr 20 Minuten Früh; Abgang 5 Uhr 26 Minuten Früh. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 52 Minuten Vormittags; Abgang 7 Uhr 40 Minuten Früh. Ankunft in Großwardein 11 Uhr 51 M. Vormittags; Abgang 12 Uhr 9 M. Mittags. Ankunft in Budapest 8 Uhr 40 M. Abends; Abgang 10 Uhr 20 Minuten Nachts. Ankunft in Wien 6 Uhr 20 M. Früh. — 3. Hermannstadt-Kis-Kapus. a) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 35 M. Früh. Ankunft in Kis-Kapus 9 Uhr 34 M. Vormittags. — b) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 4 Uhr 49 Minuten Nachmittags; Ankunft in Kis-Kapus 6 Uhr 20 Minuten Abends. — c) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 10 Uhr 17 Minuten Nachts; Ankunft in Kis-Kapus 12 Uhr 5 Minuten Nachts. — 4. Kis-Kapus-Hermannstadt. a) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 3 Uhr Früh; Ankunft in Hermannstadt 5 Uhr 10 Minuten Früh. — b) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 10 Uhr 57 Minuten Vormittags; Ankunft in Hermannstadt 12 Uhr 40 M. Mittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Kis-Kapus 7 Uhr 10 Minuten Abends; Ankunft in Hermannstadt 9 Uhr 23 Minuten Abends. — 5. Kocsárd-Maros-Báránd-Székely-Újváros. a) Personenzug: Abgang von Kocsárd 2 Uhr 50 M. Nachts. Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 20 Minuten Früh. — Im Anschlusse hieran: b) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báránd 5 Uhr 35 Minuten Früh. Ankunft in Székely-Újváros 10 Minuten Früh. — c) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 8 Uhr 20 M. Vormittags. Ankunft in Maros-Báránd 11 Uhr 17 Minuten Vormittags. — d) Personenzug: Abgang von Kocsárd 2 Uhr 41 Minuten Nachmittags. Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 14 Minuten Nachmittags. — Im Anschlusse hieran: e) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báránd 5 Uhr 36 Minuten Nachmittags. Ankunft in Székely-Újváros 7 Uhr 15 Minuten Abends. — 6. Székely-Újváros-Maros-Báránd-Kocsárd. a) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Újváros 5 Uhr 21 Minuten Früh. Ankunft in Kocsárd 7 Uhr 47 M. Früh. — b) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Újváros 8 Uhr Früh. Ankunft in Maros-Báránd 9 Uhr 35 Minuten Vormittags. — Im Anschlusse hieran: c) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 5 Uhr 34 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kocsárd 8 Uhr 25 Minuten Abends. — d) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Újváros 8 Uhr 15 Minuten Abends. — e) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 10 Uhr 20 Minuten Nachts. Ankunft in Kocsárd 12 Uhr 50 Minuten Nachts. — 7. Arad-Bistri-Karlsburg-Edecs. a) Personenzug: Abgang von Arad 4 Uhr 30 M. Nachm. Ankunft in Bistri 9 Uhr 6 M. Abends; Abgang 10 Uhr Nachts. Ankunft in Karlsburg 11 Uhr 22 M. Nachts; Abgang 11 Uhr 29 M. Nachts. Ankunft in Edecs 11 Uhr 56 M. Nachts. — b) Personenzug: Abgang von Arad 5 Uhr 46 Minuten Früh. Ankunft in Bistri 10 Uhr 7 Minuten Vormittags; Abgang 10 Uhr 19 Minuten Vormittags. Ankunft in Karlsburg 11 Uhr 59 Minuten Vormittags; Abgang 12 Uhr 6 Minuten Mittags. — c) Personenzug: Abgang von Edecs 3 Uhr 4 M. Früh. Ankunft in Karlsburg 3 Uhr 38 M. Früh; Abgang 3 Uhr 40 Minuten Früh. Ankunft in Bistri 5 Uhr 10 M. Früh; Abgang 5 Uhr 43 M. Früh. — d) Personenzug: Abgang von Edecs 11 Uhr 39 Minuten Nachmittags. Ankunft in Karlsburg 2 Uhr 12 M. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 19 M. Nachmittags. Ankunft in Bistri 3 Uhr 57 Minuten Nachmittags; Abgang 4 Uhr 17 Minuten Nachmittags. — e) Personenzug: Abgang von Arad 8 Uhr 40 Minuten Abends. — 8. Bistri-Petroşeny. a) Laßzug mit Personen-Beförderung: Abgang von Bistri 6 Uhr 34 Minuten Früh. Ankunft in Petroşeny 12 Uhr 26 M. Mittags. — b) Laßzug mit Personen-Beförderung: Abgang von Bistri 10 Uhr 35 Minuten Vormittags. Ankunft in Petroşeny 4 Uhr Nachmittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Bistri 4 Uhr 22 Minuten Nachmittags. Ankunft in Petroşeny 8 Uhr 36 Minuten Abends. — 9. Petroşeny-Bistri. a) Gemischter Zug: Abgang von Petroşeny 6 Uhr Früh. Ankunft in Bistri 9 Uhr 52 Minuten Vormittags. — b) Laßzug mit Personen-Beförderung: Abgang von Petroşeny 10 Uhr 50 M. Vormittags. Ankunft in Bistri 5 Uhr 27 Minuten Nachmittags. — c) Laßzug mit Personen-Beförderung: Abgang von Petroşeny 4 Uhr 11 Minuten Nachmittags. Ankunft in Bistri 9 Uhr 20 Minuten Abends. — 10. Bistri-Sajda-Gunyad. a) Gemischter Zug: Abgang von Bistri 10 Uhr 50 Minuten Vormittags. Ankunft in Sajda-Gunyad 11 Uhr 48 Minuten Vormittags. — b) Laßzug mit Personen-Beförderung: Abgang von Bistri

4 Uhr 40 Minuten Nachmittags. Ankunft in Sajda-Gunyad 5 Uhr 38 Minuten Nachmittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Bistri 9 Uhr 16 Minuten Abends. Ankunft in Sajda-Gunyad 9 Uhr 58 Minuten Abends. — 12. Sajda-Gunyad-Bistri. a) Gemischter Zug: Abgang von Sajda-Gunyad 4 Uhr 46 Minuten Früh. Ankunft in Bistri 5 Uhr 28 M. Früh. — b) Gemischter Zug: Abgang von Sajda-Gunyad 2 Uhr 32 Minuten Nachmittags. Ankunft in Bistri 3 Uhr 20 Minuten Nachmittags. — c) Laßzug mit Personen-Beförderung: Abgang von Sajda-Gunyad 7 Uhr 22 Minuten Abends. Ankunft in Bistri 8 Uhr 10 Minuten Abends. — 3. Szécsény-Lorda. a) Personenzug: Abgang von Szécsény 7 Uhr 48 Minuten Früh. Ankunft in Lorda 8 Uhr 8 Minuten Früh. — b) Gemischter Zug: Abgang von Szécsény 10 Uhr 35 Minuten Vormittags. Ankunft in Lorda 10 Uhr 55 Minuten Vormittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Szécsény 3 Uhr 40 Minuten N. Mittags. Ankunft in Lorda 4 Uhr Nachmittags. — d) Personenzug: Abgang von Szécsény 10 Uhr 24 Minuten Nachts. Ankunft in Lorda 10 Uhr 44 Minuten Nachts. — 14. Lorda-Szécsény. a) Personenzug: Abgang von Lorda 4 Uhr 50 M. Früh. Ankunft in Szécsény 5 Uhr 0 Minuten Früh. — b) Gemischter Zug: Abgang von Lorda 9 Uhr 30 Minuten Vormittags. Ankunft in Szécsény 9 Uhr 50 Minuten Vormittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Lorda 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Ankunft in Szécsény 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags. — d) Personenzug: Abgang von Lorda 8 Uhr 50 Minuten Abends. Ankunft in Szécsény 9 Uhr 10 Minuten Abends. — 15. Székely-Újváros-Székely-Újváros. a) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Újváros 4 Uhr 30 Minuten Früh. Ankunft in Székely-Újváros 7 Uhr 21 M. Früh. — b) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Újváros 11 Uhr 25 M. Vorm. Ankunft in Székely-Újváros 2 Uhr 11 Minuten Nachmittags. — 16. Székely-Újváros-Székely-Újváros. a) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Újváros 8 Uhr 15 Minuten Vormittags. Ankunft in Székely-Újváros 10 Uhr 52 Minuten Vormittags. — b) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Újváros 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags. Ankunft in Székely-Újváros 6 Uhr 10 Minuten Abends. — 17. Klausenburg-Décs-Bilab. a) Personenzug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 20 M. Früh. Ankunft in Décs 9 Uhr 21 Minuten Vormittags; Abgang 9 Uhr 41 Minuten Vormittags. Ankunft in Bilab 1 Uhr 26 Minuten Nachmittags. — b) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 5 Uhr 58 M. Nachmittags. Ankunft in Décs 8 Uhr 47 Minuten Abends. (Dieser Zug verkehrt nur Montags und Donnerstags). — 18. Bilab-Décs-Klausenburg. a) Personenzug: Abgang von Bilab 11 Uhr 25 M. Vormittags. Ankunft in Décs 3 Uhr 10 M. Nachmittags; Abgang 3 Uhr 30 M. Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 40 Minuten Nachmittags. — b) Gemischter Zug: Abgang von Décs 6 Uhr 5 Minuten Früh. Ankunft in Klausenburg 9 Uhr 14 Minuten Vormittags. (Dieser Zug verkehrt nur Montags und Donnerstags). — 19. Décs-Bistri. a) Gemischter Zug: Abgang von Décs 10 Uhr 10 M. Vormittags. Ankunft in Bistri 12 Uhr 56 M. Mittags. — b) Gemischter Zug: Abgang von Décs 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags. Ankunft in Bistri 7 Uhr 32 Minuten Abends. — 20. Bistri-Décs. a) Gemischter Zug: Abgang von Bistri 6 Uhr Früh. Ankunft in Décs 8 Uhr 55 M. Vormittags. — b) Gemischter Zug: Abgang von Bistri 11 Uhr 45 M. Vormittags. Ankunft in Décs 2 Uhr 36 M. Nachmittags. — 21. Maros-Ludas-Bistri. Gemischter Zug: Abgang von Maros-Ludas 4 Uhr Früh. Ankunft in Bistri 9 Uhr 59 Minuten Vormittags. — 22. Bistri-Maros-Ludas. Gemischter Zug: Abgang von Bistri 1 Uhr 16 M. Nachmittags. Ankunft in Maros-Ludas 7 Uhr 21 M. Abends. — 23. Kronstadt-Berneh. a) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 5 Uhr 45 Minuten Früh. Ankunft in Berneh 7 Uhr 26 Minuten Früh. — b) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 2 Uhr 58 Minuten Nachmittags. Ankunft in Berneh 4 Uhr 39 Minuten Nachmittags. — 24. Berneh-Kronstadt. a) Gemischter Zug: Abgang von Berneh 8 Uhr Früh. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 24 M. Vormittags. — b) Gemischter Zug: Abgang von Berneh 5 Uhr 20 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 6 Uhr 44 M. Abends. — 25. Kronstadt-Rézb-Báránd. a) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 8 Uhr 30 Minuten Vormittags. Ankunft in Rézb-Báránd 12 Uhr 46 Minuten Mittags. — b) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags. Ankunft in Rézb-Báránd 7 Uhr 26 Minuten Abends. — 26. Rézb-Báránd-Kronstadt. a) Gemischter Zug: Abgang von Rézb-Báránd 4 Uhr Früh. Ankunft in Kronstadt 8 Uhr 8 Minuten Vormittags. — b) Gemischter Zug: Abgang von Rézb-Báránd 2 Uhr 45 M. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 6 Uhr 53 Minuten Abends.

Aviso!

Wir machen auf die in unserer Nummer 43 vom 23. Februar 1892 veröffentlichte Licitations-Kundmachung von älteren Zeugsorten beim Artillerie-Zeug-Depot in Karlsburg besonders aufmerksam. [140] 1-2

Zweiräderige

Kaufmanns-Karre wird gekauft. — Durch wen? sagt die Expedition dieses Blattes. [148] 1-1

Agenten, welche Privatkunden bejagen, werden zum Verkauf von Holzrouleaux und Jalousien (prämierte Fabrikate) bei höchster Provision gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen an Anton Tschander jun., Holzrouleaux- und Jalousien-Fabrik, Braunau, Böhmen. Nachweisbar größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche. [102] 5-5

Altes Guß- und Schmied-Eisen jeder Art wird zu den besten Preisen angenommen in der Ersten Hermannstädter Eisengiesserei des Sam. Wagner, Hermannstadt. [129] 2-3

Die besten Syphons in geistlichen Legierungen, Sodawasser-Apparate für selbst zu erzeugende und flüssige Kohlensäure liefert die seit 1814 bestehende f. u. t. landes-priv. Fabrik CARL POCHTLER, Wien, VII., Kaiserstrasse 87. Preiscurante gratis und franco. [88] 9-15

Aus dem Amtsblatte.

Licitation. Am 4. März (auch unter dem Schlagschilde) Fabrikation des Ludwig Belicsta in Babolna. (Départ. Bezirksgericht). Anforderungen. Vom Karlsburger Gerichtshof zur Anmeldung von Anträgen auf den Nachlaß des Sama Ghior in Dimpotiza, dann des Nitulai Koteles in Sord bis 5. April.

Vom Bistricer Gerichtshof zur Anmeldung von Anträgen auf den Nachlaß des Johann Dabrich in Feitenbori bis 5. April. Vom Hermannstädter Comitats-Waisenamt zur Anmeldung von Anträgen auf den Nachlaß der Anna Hertta in Székely bis 19. Februar 1893. Kundmachung. Vom Bistricer Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commofation in Bistritz am 27. Februar stattfinde.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen. Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte Dr. Rosa's Lebens-Balsam. Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneistoffen sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, lauren Aufstößen, Winddrang, Gähmorrhoiden etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden. Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr. Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Warnung!!! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebens-Balsam in blauem Carton eingepackt ist, welcher auf den Rückseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Etiketten mit der untenstehenden gezeichneten Schutzmarke versehen sind. Echt ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3. Depot in Hermannstadt bei W. F. Morscher und Karl Müller, Apotheker. Sämtliche größeren Apotheken der österr.-ung. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams. Derselbe ist auch zu haben: Prager Universal-Haussalbe, ein durch Tausend von Tausend anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre. Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Anschwellung und Verhärtung der weichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutwürmen, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Geschwüren, beim Uebersteine etc. Alle Entzündungen, Geschwüre, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 kr. Warnung!!! Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallbleche, in welche sie gefüllt wird, in roten Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingepackt sind. Gehör-Balsam. Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — Ein Flacon 1 fl.

JOSEF CSIK, f. u. t. landes-priv. Erste Syrmier Portland-Cement- und Hydraulische Kalk-Fabrik in BECSIN. Central-Bureau und Niederlage: Budapest, V., Rudolfsquai 8. empfiehlt den geehrten Herren Bauverwaltern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchen-Vorständen, wie auch dem geehrten baulustigen Publicum ihre eigenen Fabrikate in Portland-Cement und hydraulischem Kalk, welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. — Preiscurant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet. [62] 4-38